

Brief an APFEL von Klaus Fark anlässlich der Feier des 10 jährigen Jubiläums am 8. Juli 2017

Liebe Mitglieder von Apfel, liebe Gäste!

Leider kann ich heute nicht bei Ihnen sein, da ich mich auf einer schon lange geplanten Reise befinde. Ich habe daher darum gebeten meine Gedanken zur heutigen Jubiläumsfeier vorzutragen.

Das Ende meiner Tätigkeit als Leiter des Fachdienstes Pflegekinderwesen/ Adoption beim Stadtjugendamt Mannheim liegt nun schon über 10 Jahre zurück. Ich erinnere mich gerne an diese mich erfüllende berufliche Tätigkeit, die mit viel Aufbauarbeit und in diesem Rahmen mit Personalzuwachs und Neuentwicklungen verbunden war.

Einer der Schwerpunkte der Arbeit lag in der Erarbeitung und Durchführung eines differenzierten Fortbildungs- und Qualifizierungsprogramms. Dieses richtete sich an Bewerber und Pflege- und Adoptiveltern, die bereits ein Kind aufgenommen hatten und an die mit der Erziehungshilfe befassten Fachkräfte des Jugendamts. Erhebliche Mittel wurden dafür vom Jugendamt bereitgestellt, wodurch Vortragsreihen, Wochenendseminare und kulturelle Veranstaltungen realisiert werden konnten.

Die durch mich angebahnten Kontakte zur „Pflegeelternschule Baden- Württemberg“ und zur „ Stiftung zum Wohl des Pflegekindes - Holzminden“, letztere ins Leben gerufen durch das Ehepaar Stibel, Inhaber der Firma STIEBEL ELTRON und die

Gewinnung bedeutender Referenten – wie u.a. Frau Prof. Dr. Gisela Zenz und Herr Prof. Dr. Ludwig Salgo von der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main – diese Kontakte unterstützten nachhaltig über lange Zeit die Weiterentwicklung im Pflege- und Adoptionsbereich in der Metropolregion Rhein-Neckar. In diesem Rahmen konnte 2006 der „Tag des Kindeswohls“ erstmals mit großem überregionalem Interesse in Mannheim stattfinden.

Durch den Aufbau eines Bereitschaftspflegesystems, das vom „Deutschen Jugendinstitut München“ wissenschaftlich begleitet wurde, konnte die Notaufnahme von Kleinkindern in Heimen weitgehend vermieden werden.

Mannheimer Pflegeeltern erklärten sich bereit, in Obhut zu nehmende Säuglinge und Kleinkinder vorübergehend aufzunehmen. Eine anspruchsvolle Tätigkeit, wobei in enger Kooperation mit dem Jugendamt ein Abklärungsprozess unter der Fragestellung erfolgt, ob eine Rückführung zur Herkunftsfamilie möglich erscheint oder eine auf Dauer angelegte Lebensperspektive bei Pflege- oder Adoptiveltern erforderlich ist.

Ein weiterer Schwerpunkt war es, Pflegekinder zu Adoptivbewerbern zu vermitteln, um ihnen dort ein sicheres Aufwachsen zu ermöglichen. Bei Ausschluss einer Rückkehroption zu den leiblichen Eltern stand dann einer Adoption grundsätzlich nichts mehr im Wege. Damit wurde vielen Adoptiveltern die Möglichkeit eröffnet ihren Kinderwunsch über die Aufnahme eines Pflegekindes zu realisieren.

Anlässlich des „15. Tages des Kindeswohls“ im Juni 2004 in Münster, veranstaltet von der schon erwähnten „Stiftung zum

Wohl des Pflegekindes“, wurde mir von dieser der „Förderpreis für herausragende Arbeiten im Dienste von Pflegekindern“ zuerkannt. In meiner Dankesrede erklärte ich, das Preisgeld in Höhe von 1500 Euro als Startkapital zur Gründung eines Vereins in Mannheim zur Verfügung stellen zu wollen. Meine Erwartung war, dass es zu einem Zusammenschluss von Pflege- und Adoptiveltern in Mannheim kommt und diese sich dadurch auch mit der Stiftung verbunden fühlen.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz fordert u.a. die Qualifizierung der Erziehungshilfen für den Bereich der Pflugschaften und Adoptionsvermittlungen. Den Pflege- und Adoptiveltern wird dabei vom Gesetzgeber eine hohe Bedeutung beigemessen. Sie haben Anrecht auf Beratung und Unterstützung durch das Jugendamt. In diesem Rahmen sind auch Zusammenschlüsse der Pflege- und Adoptiveltern zu fördern. Dabei soll eine Kooperationspartnerschaft mit dem Jugendamt eingegangen werden.

Hier in Mannheim können wir auf eine überaus positive Entwicklung des Vereins „Apfel“ blicken, der heute sein 10jähriges Jubiläum feiert. Dies ist auf das große Engagement seiner Mitglieder zurückzuführen, aber auch die Stadt Mannheim hat entscheidend zu dieser Entwicklung durch Förderung beigetragen. Auf Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetz gewährt sie durch Gemeinderatsbeschluss jährlich einen großzügigen Finanzausschuss. Darüberhinaus stellt der Heimatverein des Stadtteils Neckarau Räumlichkeiten im örtlichen Rathaus als Anlaufstelle für Pflege- und Adoptiveltern zur Verfügung.

Der ständige Austausch zwischen Verein und Jugendamt sowie den politischen Gremien der Stadt ermöglicht eine gute Zusammenarbeit in diesem umfangreichen Arbeitsfeld. Hervor zu heben ist dabei das seit Jahren erweiterte Fortbildungs- und Förderprogramm für Adoptiv- und Pflegeeltern.

Der Verein wird anlässlich des heutigen Jubiläums seine vielfältige Arbeit selbst beschreiben.

Voller Respekt blicke ich auf die in den 10 zurückliegenden Jahren geleistete Arbeit des Vereins. Ermöglicht wurde diese durch viele aktive engagierte Vereinsmitglieder, an ihrer Spitze Frau Christine Kübler. Die ehrenamtliche Tätigkeit des Vereins ist Bestandteil des Gemeinwesens unsere Stadt. Der Verein bietet Pflege- und Adoptiveltern Raum für soziale Kontakte und eine Vielzahl von Angeboten und ergänzt damit die Arbeit des Jugendamtes.

Der heutige Tag gibt Gelegenheit dies eindrucksvoll darzustellen. Es ist zu hoffen, dass der Verein auch in die Zukunft hinein ein wichtiges und anerkanntes Element der Kinder- und Jugendhilfe in unsere Stadt bleibt.

Ihnen liebe Vereinsmitglieder und Ihnen liebe Gäste wünsche ich ein schönes Fest.

Ihr Klaus Fark